

Vor- und Nachteile von Faktorzertifikaten

Faktorzertifikate eignen sich eigentlich nur für das kurzfristige Trading bei klaren Trends (bei Aufwärtstrends eben Long-Faktorzertifikate, bei Abwärtstrends dementsprechend Short-Faktorzertifikate). Denn bei diesen Produkten wird täglich der Hebel, hier Faktor genannt, zurückgesetzt.

Doch warum ist das so? Schauen wir uns dazu die fiktive Kursentwicklung der Aktie der Beispiel AG an, die bei 100 Euro notiert:

1.) Beispiel AG in einem starken Aufwärtstrend, Faktorzertifikat (long) performt super

Die Aktie der Beispiel AG steigt am ersten Tag von 100 Euro um 5% auf 105 Euro. Am zweiten Tag steigt sie weitere 5% auf 110,25 Euro. Am dritten Tag steigt sie weitere 5% auf 115,76 Euro. Und schließlich steigt sie am vierten Tag erneut um 5% und schließt somit bei 121,55 Euro.



Insgesamt hat sie also in vier Tagen +21,55% zugelegt.

Der Anleger hält nun ein Faktorzertifikat mit Faktor 5. Demnach verdient dieser Anleger jeden Tag 25% ($5 \times 5\% = 25\%$).

Das Faktorzertifikat ist also am Ende um +144,14% gestiegen. Alles gut!

2.) Beispiel AG kurzfristig volatil seitwärts, das Faktorzertifikat (long) als Underperformer

Die Aktie der Beispiel AG steigt am ersten Tag zwar von 100 Euro um 5% auf 105 Euro. Am zweiten Tag aber fällt sie dann jedoch um 5% und somit auf 99,75 Euro. Am dritten Tag geht es nun wieder +5% nach oben auf letztlich 104,74 Euro. Am vierten Tag aber verliert die Aktie 3% auf 101,59 Euro.

Die Aktie hat also, unter hohen Schwankungen, in vier Tagen immerhin ein Plus von +1,59% eingebracht.

Mit einem Hebelzertifikat hätte man bei einem Hebel von 5 somit immerhin 7,95% eingefahren, was im aktuellen Nullzinsumfeld so schlecht nicht ist.

Doch was hätte ein Faktorzertifikat mit Faktor 5 eingebracht? Nun, mit einem solchen Faktorzertifikat wäre folgende Performance erzielt worden: Am ersten Tag wären die +5% um Faktor 5 gehebelt worden und der Anleger hätte +25% ($+5\% \times 5$) erzielt. Am zweiten Tag wären es -25% ($-5\% \times 5$) geworden, am dritten Tag wieder +25% ($+5\% \times 5$) und am vierten und letzten Tag dann schließlich -15% ($-3\% \times 5$).

Doch was ergibt das nun für eine Gesamtperformance?

Nun, rechnen Sie es gerne nach, es wären letztlich -0,92% geworden.

Begründung: Stellt sich noch die Frage woran das liegt? Nun, eigentlich ganz einfach. Bei einem Hebelzertifikat (long) steigt der Hebel, wenn der Kurs des Underlyings und somit des Hebelzertifikats fällt und fällt der Hebel, wenn der Kurs des Underlyings und somit des Hebelzertifikats steigt.

Dadurch fallen die Gewinne in einem starken Trend und wenn man das Hebelzertifikat nicht zwischendurch wechselt, mit zunehmender Dauer prozentual immer geringer aus.

Allerdings lassen sich dadurch auch Kursverluste sehr schnell wieder aufholen, kurzfristige starke Schwankungen machen hier nicht viel aus.

Bei einem konstanten Hebel (Faktor!) sieht das aber anders aus. Läuft es hier in die richtige Richtung ist alles in Ordnung. Dann spart man sich durch das Faktorzertifikat das Switchen zwischen verschiedenen Hebelzertifikaten.

Bei kurzfristigen Schwankungen (im Beispiel habe ich zur Verdeutlichung bewusst große Kursschwankungen genommen, es wirkt aber auch im Kleinen genauso – und zwar je länger diese Seitwärtsbewegung anhält und je höher der gewählte Hebel (=Faktor) ist, umso stärker!) sieht es jedoch schlecht aus.

Letztlich steckt hier der gleiche Effekt dahinter, wie wir ihn auch in der Tabelle „Kursverluste wieder rein holen“ zum Ausdruck gebracht haben, nämlich das man -20% nur durch +25%